

"Du dumme Dien, Dich soll man doch mit Schelten blasigen!" Der Stigl, welcher merkte, daß schon ein Menschenhauken lachend um sie herumstand, zog die beiden rasch hinaus auf die Straße. Dort sagte er zur Gretl:

"Mach, bist noch zornig auf mich wegen unsem Krieg im Wagen?" "Ach gar nicht," erwiderte das Mädchen, "aber du wirst zornig sein auf mich!"

"Am Gegenteil," lachte der Stigl, "es freut mich. Ich habe mir ja allweil eine 'Reiche' gewünscht. Ich weiß jetzt, Du bist eine solche, aber du kannst auch 'sein' sein. Ich bin auch ein bißl reich, aber sonst kein Unglück. ... Geh' probier mit mir den Handel!"

Er reichte ihr die Hand. Sie schlenkerte ein wenig den Kopf, dann legte sie ihre Rechte in seine und sagte erötend:

"Ja, gern, wenn du mich magst." — Drei Wochen später war große Hochzeit auf dem Stig Thoe. Die Bräutchen sangen dabei den Kaufverein:

"Der Stigl reicht die Hand heut' seinem lieben Schafe, Sie schwören sich einand', zu lieb'n wie Hund und Kage."

Der Heim hat sich aber nicht erfüllt. Der Stigl 'Toni' und die Gretl wurden ein friedames und glückliches Ehepaar.

Schafe mit Laternen?

Diese recht seltsam klingende Frage bildet den Inhalt eines Rechts-freites, über welches die Berufungs-Instanz des Londoner Provinzial-Gerichtes kürzlich beriet, ohne das Problem lösen zu können. Wenn man dem ehrenwerten Richter der ersten Instanz beipflichtet, so sind Bauern und Landwirte verpflichtet, ihre Schafe, wenn sie nach Eintritt der Dunkelheit eine Landstraße passieren, mit Laternen zu versehen, wenn der Besitzer sich nicht einer strafwürdigen Nachlässigkeit schuldig machen will. Gegen diese richterliche Auffassung lehnen sich begrifflicher-weise die Schaf-Besitzer Englands auf, und mit Eifer verfolgen sie jetzt den Kampf des Farmers Catdpole von Darsham in Suffolk, der vor Gericht die Meinung vertritt, daß die Schafe keine Laternen tragen müssen. Die Vorgeschichte des kuro-phen Rechts-freites ist einfach: Nach Eintritt der Dunkelheit trieb Mr. Catdpoles Hirt auf dem Heimweg eine hundert-Köpfe zählende Schaf-herde ihrem Stalle zu, wobei die Herde die Landstraße überqueren mußte. Ein Automobil kam, der Führer sah zu spät das lebendige Hindernis, fuhr in die Herde hinein, und drei Lämmer begabten ihre "Laternenlosigkeit" mit dem Leben. Der Farmer verlangte Schadenersatz für die getöteten Tiere, aber der Richter der ersten Instanz wies ihn ab, da es eine strafwürdige Nachlässigkeit sei, nach Eintritt der Dunkelheit ohne Laternen Schafe über die Landstraße zu treiben. Vor dem Kollegium der Berufungsrichter wies der Anwalt des Klägers auf die prinzipielle Bedeutung des Falles für die gesamte Landwirtschaft hin: es handle sich um nichts geringeres als um die Frage, ob ein Laternenzwang für Schafe bestehe. Und wenn er bestehe, dann könne er sich natürlich nicht auf die Schafe beschränken, sondern müsse alle lebenden Wesen umfassen, Hunde, Kühe und auch Menschen, so daß künftig jeder Passant der Landstraße sich nach Eintritt der Dunkelheit mit einer Laternen-ausrüstung versehen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, sich gegenüber den Auto-mobilisten straflicher Nachlässigkeit schuldig zu machen. Die gelehrten Herren am Nichterische erörterten die Frage mit gebührendem Ernste, und nach langen, eingehenden Beratungen, in denen die Angelegenheit von allen Seiten beleuchtet wurde, beschloß die Berufungsinstanz, die Sache an den Vorrichter zur nochmaligen Verhandlung zurückzuverweisen.

Erfolgreiches Mittel.

Bekämpfung von Infektionskrankheiten durch andere Infekten.

Ueber ein bewährtes Mittel von der Möglichkeit des neuerdings besonders hier in Amerika studierten und angewendeten Verfahrens, einen Pflanzenbestand durch seinen natürlichen Feind zu vertilgen, hat un-längst Paul Marchal der Pariser Akademie berichtet: Im Jahre 1898 war eine australische Schildlaus, *Jezeva Purshii*, nach Kalifornien eingeschleppt worden und richtete dort in den Trauben- und Zitronenpflan-zungen große Verwüstungen an. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es endlich, das Unthier zu vertilgen. Der zu werden, daß man einen kleinen Käfer, *Neotoma Cardinale*, der in Australien die Vertilgung der Schild-läuse in Schranken hält, einschlepte. Der hatte nach anderthalb Jahren so unter den Jezeven aufgefunden, daß ihre Zahl nicht mehr bedeutend war. Der Käfer richtet ja den Coenocytiden, ist also ein natürlicher Feind der Märentierchen, von dem man ja längst weiß, daß er sich von Blatt- und Schildläusen nährt.

Die Jezeva hat auch ihren Weg nach Europa, besonders Portugal und Italien, gefunden, ist aber auch dort mit Hilfe des *Neotoma Cardinale* erfolgreich bekämpft worden. In Frankreich war die Schildlaus bis zum März des vorigen Jahres nicht erschienen. Da aber wurde sie mit Schmutzpflanzen in einem Garten zu Cap Ferrat bei Bouillon eingeschleppt und vermehrte sich in außerordentlichem Maße. Marchal ließ sich mit aus-ländischen Insekten-Justizien, Portugal und Amerika Exemplare von *Neotoma Cardinale* in verschiedenen Entwicklungstadien kommen und vermehrte sie in Gärten, bis er etwa tausend Stück beisammen hatte. Diese wurden an allen von der Jezeva heimgekommenen Stellen ausgelegt. Man kamte zu diesem Zwecke dreifache, quadratische Drahtgitterbehälter, die Käfer in allen Entwicklungsstadien mit einigen Jezeven enthielten und ihnen erlaubten, ins Freie zu kommen, in den Kämen auf. Ende September ließ sich bereits der Erfolg der Maßregel feststellen. Am Schlusse des Jahres war der Käfer über alle verunreinigten Punkte verstreut und der Jezeva mit ihm bekämpfte Garten von den Schild-läusen befreit. Als im Frühjahr 1913 die Schildläuse einen kleinen Vorprung vor ihren Verfolger zu erlangen schienen, wurden neue Käferkolonien über das Gebiet verteilt, und alsbald richteten diese tätigen Geheißten des Menschen unter den Schild-läusen, ihren Larven und Eiern eine solche Verwüstung an, daß sich deren Zahl mit ungläublicher Geschwindigkeit vermehrte und der Käfer selbst in die Gefahr kam, aus Nahrungs-mangel zugrunde zu gehen. Indessen erhielt sich doch eine genügende Menge der Käfer, und als Marchal Anfang Oktober die Verhältnisse besichtigte, konnte er feststellen, daß überall da, wo einige Jezeven wiederer-schienen, sich auch der *Neotoma* einstellte. Der Angriff des Schildlaus auf Schildläuse ist also für diesmal ab-geschlagen.

Wettervorhersagen auf einen Monat.

Mit lebhaftem Interesse verfol-gen die französischen Meteorologen den kühnen Versuch, den der bekannte Leiter des Observatoriums von Non-Jean Mascart unternommen hat und der darin gipfelt, den Landwirten in der Gegend um Non jeweils auf einen ganzen Monat eine genaue Wettervorhersage zu geben. Als der Monat des Gelebens bekannt wurde, fehlte es nicht an Spöttern und Skeptikern, aber die in den letzten Monaten praktisch erzielten Erfolge und der Augen, den die Landwirte dar-aus ziehen, sind ungleich größer, als man zu hoffen gewagt hat. Ende Juli veröffentlichte der Direktor im Bulletin des Observatoriums von Non seine Wettervorhersage für den Monat August, und um Nachfragen zu vermeiden, gab er für jeden Tag einzeln das Wetter an, das nach der meteorologischen und astronomischen Beobachtung voraus-sichtlich eintreten werde. Nach Auf-lauf des Monats zeigte es sich, daß ein sehr großer Teil der Voraus-sagen eintraf: die richtigen Voraussagen erreichten nicht weniger als 71 v. H. Ende August erfolgte dann die Voraussage für den September und sie dabei unglücklicher. Die Wetter-Verhältnisse trafen genau so ein, wie der Meteorologe sie voraus-gesagt hatte. 22,5 Prozent erreichten sich als richtig und nur 6,7 als falsch, so daß im September der Prozent-satz der richtigen Wettervorhersagen 78 von 100 erreichte. Die große Möglichkeit dieser Eintritte für die Landwirtschaft liegt auf der Hand.

Elizabeth Erb, die Tochter des Präsidenten der Nationalbank in Montreal, Wis., welche im Frühjahre verstarb, hat jetzt aus Montreal geschrieben, daß sie als Köchin bei einer Familie, dortselbst angestellt sei und daß sie wegge-gangen, weil sie des Lehrereinerberufes überdrüssig geworden sei.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach der besten Quelle bearbeitet v. Pater Otto Bittchan, O.S.B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von vierzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckblättern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25 Bände. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschm. Preis (Ersprechteln extra) 83.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Empfehlung zu: „Sie ist nach den ver-läufigsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auerbauliches, der Fassungstrait aller Veler Angemessenheit ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an. Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vater-sstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckblättern, acht Ein-schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschm. Preis (Ersprechteln extra) 83.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erheben kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“ Monifa, Donauwörth.



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erlebung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des heil. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Genehmigung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozu 8 farblich angegebene Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschm. Preis (Ersprechteln extra) 83.50

Es freut mich ansprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit reichhaltiger Klarheit und breitet zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erlaube ich das Werk aller Empfehlung würdig und geneigt dem christlichen Volke eine warme Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten erlöschenden Elemente der Gegenwart zu sein. Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allheilighen Jungfrau und ihres glücklichen Brautganges, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O.S.B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinem Original-Chromo-lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.



Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rothschm. Preis (Ersprechteln extra) 83.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feelebendigen Ordensvater in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Kirchenbilde von Salzburg mit Wärme bevermehrt und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate anerkannt und empfohlen, bedarf das Werk keiner Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg werden und dem christlichen Volke viel Segen stiften.

Stammen aus Maria Laach. Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen, aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.